

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband Milbertshofen

www.pfarrverband-milbertshofen.de

Nr. 37 – 24. Sonntag im Jahreskreis

13.09.2026

St. Georg

Milbertshofener Platz 2, 80809 München

Tel.: 089 357 270 0, Fax: 089 357 270 27

st-georg.milbertshofen@ebmuc.de, www.st-georg-milbertshofen.de

Mo, Mi geschlossen,

Di 08:30 – 11:00 Uhr und 14:00 – 19:00 Uhr,

Do 08:30 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr, Fr 08:30 – 12:00 Uhr



St. Lantpert

Torquato-Tasso-Str. 40, 80807 München

Tel.: 089 358 11 91 0, Fax: 089 358 11 91 20

st-lantpert.muenchen@ebmuc.de, www.st-lantpert.de

Mo, Mi, 08:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr,

Di geschlossen,

Do 14:00 – 17:00 Uhr, Fr 08:00 – 12:00 Uhr



Evangelium nach Matthäus 18,21-35

In jener Zeit trat Petrus zu Jesus und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal?

Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenmal siebenmal. Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen.

Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen.

Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld.

Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denäre schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was du schuldig bist! Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe.

Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe.

Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

„Wie oft muss ich vergeben?“

„Siebenmal?“ – Mit diesem Vorschlag glaubt Petrus schon sehr großzügig zu sein. Dennoch antwortet Jesus: „Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal.“

Das klingt zunächst wie eine Zumutung. Denn wir wissen: Es gibt Verletzungen, die sitzen tief. Worte, die man nicht vergisst. Enttäuschungen, die auch nach vielen Jahren noch wehtun.

Vergeben heißt dabei nicht: „Es war nicht so schlimm.“ Und es heißt auch nicht: „Ich muss alles vergessen.“ Vergeben kann etwas anderes bedeuten: Ich lasse zu, dass die Vergangenheit nicht mehr über mein Leben bestimmt. Ich lege das Geschehene – alle Bitterkeit in Gottes Hände.

Gerade wenn man auf sein Leben zurückblickt, kennt man beides: Menschen, denen man selbst etwas schuldig geblieben ist – und Menschen, die einem etwas schuldig geblieben sind.

Das Evangelium erinnert uns heute daran: Wir alle leben von der Barmherzigkeit Gottes. Darum beten wir im Vaterunser: „Vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“

Vielleicht gibt es einen Menschen, bei dem wir noch etwas loslassen dürfen. Vielleicht auch etwas, das wir uns selbst bis heute nicht vergeben haben. Aber gerade dann dürfen wir uns an Gott wenden mit dem Anliegen: „Herr, ich kann noch nicht vergeben. Hilf mir loszulassen.“

Vergebung bedeutet nicht, dass die Vergangenheit ungeschehen wird. Aber wir können entscheiden, wie viel Macht es über uns noch haben soll. Denn Frieden zu schließen – mit anderen, mit der eigenen Vergangenheit und manchmal auch mit sich selbst - ist ein großes Geschenk der Barmherzigkeit Gottes.

Wer vergibt, verändert nicht die Vergangenheit – gewinnt aber seine Zukunft zurück.

Ihre Gemeindereferentin
Isabel Scheidl-Martins

Liebe Gemeinde,

ich bin „die Neue“ im Seelsorgsteam. Seit September habe ich die Aufgabe als Pfarrbeauftragte für die Pfarrverbände Milbertshofen und St. Katharina – 14 Nothelfer übernommen.

Ich freue mich auf viele Begegnungen und Gespräche und die eine oder andere Herausforderung. Bei Bedarf bin ich über das Pfarrbüro St. Georg erreichbar.

